

# Auslandssemester an der UMCG Groningen im SoSe 2017

## **Vorbereitung und Unterkunft**

Während des Studium in Humanmedizin an der European Medical School Oldenburg-Groningen müssen wir Oldenburger Studenten ein gesamtes Jahr an der UMCG in Groningen studieren. Für mich war von vornherein klar, dass ich dies in Jahr 3, machen möchte, da ich dann auf Englisch studieren kann. Aus organisatorischen Gründen war es unserem Jahrgang, genauso wie dem Jahrgang davor, nur möglich das zweite Semester des Jahres 2016/2017 in Groningen zu verbringen. Somit war dann klar, dass ich vom 01.02.2017 – 01.08.2017 in Groningen studiere. Der erste Plan für dieses halbe Jahr war es zu den Pflichtveranstaltungen in Groningen zu pendeln und somit weiterhin in Oldenburg wohnen zu bleiben. Der Jahrgang vor uns hatte innerhalb von 20 Wochen Uni nur 16 Pflichtveranstaltungen. Somit erschien es mir am günstigsten, mir keine Wohnung in Groningen zu suchen, erst Recht, da wir mit mehreren Personen pendeln wollten. Nach und nach stellte sich dann allerdings immer mehr raus, dass aus den 16 Pflichtterminen sehr viel mehr wurden und Pendeln dadurch zu teuer. Dies war jedoch erst kurz nach Silvester endgültig klar, als wir die Informationen bekamen, welche Veranstaltungen alles Pflicht waren – eigentlich so gut wie alle. Somit habe ich mich Anfang Januar auf die Suche nach einem Zimmer in Groningen gemacht. Dies ist ja so schon nicht einfach ist, aber dann auch noch so kurzfristig - ich hatte eigentlich nicht damit gerechnet zu Beginn des Semesters ein Zimmer gefunden zu haben. Allerdings kam es dann anders und ich hatte innerhalb einer Woche die Zusage für ein WG-Zimmer in einer 2er WG. Ich hatte dabei deutlich mehr Glück also Kommilitonen, die schon seit einigen Monaten nach Zimmern suchten, aber bisher noch keins gefunden hatten.

Umgezogen bin ich dann in der ersten Februarwoche, sodass ich zu Unibeginn am 06.02. in Groningen wohnte. Da ich ein möbliertes Zimmer gemietet hatte, konnte ich allerdings ohne Möbel umziehen, was alles sehr viel leichter machte. Ich wohnte zusammen mit einem holländischen Jungen, dessen Eltern auch die Wohnung gehört. Somit war diese sehr gut in Schuss und es war ein sehr angenehmes Wohnen unweit der Uni.

## **Studium**

Ich war gespannt auf die Unterschiede zwischen unserer Uni in Oldenburg und dem System in Groningen, auch vor dem Studium in Englisch hatte ich einigen Respekt. Schließlich habe ich seit dem Abitur im Jahr 2011 praktisch nicht mehr so wirklich Englisch gesprochen. Nach kurzer Eingewöhnung und Sprung ins kalte Wasser, da nach 4 Tagen schon ein Vortrag auf Englisch gehalten werden musste, klappte das Studium in englischer Sprache jedoch sehr gut. Zwischen den Systemen in Oldenburg und Groningen gab es einige Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten. So gibt es zum Beispiel an beiden Universtitäten das „Problem orientierte Lernen“, allerdings wurden die Treffen davon in Groningen sehr viel strenger abgehalten als in Oldenburg. Aber auch daran hatte man sich schnell gewöhnt. Ähnlich liefen auch die Kommunikations- und Anatomiepraktika sowie das Patientenkolleg ab. Der größte Unterschied zwischen beiden Systemen ist für mich das Fehlen von Vorlesungen

in Groningen. Es gibt einige sehr wenige Vorlesungen zu speziellen Themen, die aber dann Teil der Learning Community sind, und nicht Teil des normalen Curriculums. Außer einer Einführungsvorlesung und einer Abschlussvorlesung, die dann ähnlich „Problemlösung“ in Oldenburg abläuft gibt es keine Vorlesungen zu den aktuellen Themen. Die Studenten sind somit also gezwungen ihr Studium als Selbststudium durchzuführen. Dies hat für mich relativ gut geklappt, allerdings hat mir die Möglichkeit zu einer Vorlesung zu gehen, gerade am Anfang des Semesters, sehr gefehlt. Meiner Meinung nach ist es ein Unterschied, wenn man bestimmte Themen einmal in einer Vorlesung erklärt bekommt, als wenn man über das entsprechende Thema nur in Büchern liest. Auch die Groninger Studenten waren über diese fehlenden Vorlesungen nicht begeistert und haben sie vermisst.

Neben dem schon sehr lernintensiven Hauptteil des Studiengangs, gibt es in Groningen noch „Learning Communities“ zu Molecular Medicin oder Global Health. Vor Beginn des Semesters mussten wir uns für eine dieser beiden LCs entscheiden. Diese behandelten in 4-Wochen Blöcken verschiedene Themen, passend zu dem Modulthema des Hauptteils und es gab verschiedene Prüfungsformate, wie Videos, Interviews und Artikel, die entweder in Einzel- oder in Gruppenarbeit erstellt wurden. Mich hat dieser Teil des Studiums ebenfalls nochmal einiges an Zeit gekostet und den Zweck dieser LCs habe ich bisher noch nicht so ganz verstanden – aber vielleicht verstehe ich das ja irgendwann noch.

Alles in allem habe ich in diesem Semester in Groningen die meiste Zeit mit Lernen verbracht. Einige Male haben mich Freunde dort besucht und diese Chance habe ich dann mal genutzt um dem Schreibtisch zu entkommen. Abgesehen von diesen Treffen und einigen wenigen Treffen mit Oldenburger Kommilitonen habe ich nichts vom Leben in Groningen und der Stadt mitbekommen. Dies lag aber auch zum Teil daran, dass ich eigentlich mindestens ein Wochenende in Oldenburg verbracht habe, um dort weiterhin meine Nachtdienste abzuleisten und wenigstens noch ein wenig Geld dazu zu verdienen. Auch die Tatsache, dass ich die ESN-Einführungswoche nicht miterlebt habe, hat meiner Meinung nach, dazu beigetragen, dass ich nicht wirklich Kontakt zu anderen Studenten, außer meinen Oldenburger Kommilitonen, hatte.

## **Fazit**

Da das Studium in Groningen ein Teil des Studiums in Oldenburg ist, gibt es eigentlich keine Probleme bei der Anerkennung der Studienleistungen.

Ich würde trotz allem jederzeit wieder nach Groningen gehen und dort studieren, allerdings nur für ein ganzes Jahr, da man dann nach der Anpassung an ein anderes System einfach mehr Zeit hat, um sich mit der Stadt und den Menschen, die dort leben zu beschäftigen und sie kennen zu lernen. Außerdem denke ich, dass es gerade im sehr internationalen Bereich der Medizin von Vorteil ist, wenn man zeitweise in englischer Sprache studiert und dieses einem im späteren Arzt- und/oder Forschungsleben weiterhelfen wird.